



Boppard, die Perle am Rhein: touristisch immer noch eine Wucht. Aber in der Kernstadt ist der Bevölkerungsverlust besonders hoch. Ebenso in den Stadtteilen Bad Salzig und Hirzenach. 1970 lebten in der späteren Einheitsgemeinde mit damals 15 918 Einwohnern mit Erstwohnsitz noch 18,1 Prozent aller Kreisbürger, jetzt sind es nur noch 15,4 Prozent.

Foto: Thomas Torkler

# Demografie trifft Boppard besonders hart

## Stadtrat FWG greift Bevölkerungsrückgang auf

Von unserem Redakteur  
Wolfgang Wendling

■ **Boppard.** Die Bevölkerung der Stadt Boppard schrumpft von 15 745 im Jahr 2010 auf 13 976 Einwohner 2030. Innerhalb von 20 Jahren ist dies ein Verlust von 1769 Bürgern mit Erstwohnsitz. Bereits bis 2025 verringert sich die Einwohnerzahl um 1228.

Die Ende 2012 vorgelegte Bevölkerungsvorausberechnung des Statistischen Landesamtes nimmt die Bopparder Stadtratsfraktion der FWG zum Anlass, das Thema „Demografischer Wandel“ aufs politische Tapet zu bringen. Denn neben der VG St. Goar-Oberwesel ist Boppard kreisweit vom Bevölkerungsverlust am stärksten betroffen. Deshalb plädiert die FWG dafür,

die Stadtratssitzung am Montag, 22. April, 18 Uhr, für eine intensive Beschäftigung mit dem demografischen Wandel zu nutzen.

Wie dramatisch die Lage ist, führt FWG-Sprecher Jürgen Schneider vor Augen. Laut Prognose sind in zwölf Jahren zwei Ortsbezirke in der Größenordnung von Weiler (742 Einwohner) und Udenhausen (509 Einwohner) von der Bildfläche verschwunden. Bis 2030 kommt ein Ortsbezirk in der Größenordnung von Holzfeld (427 Einwohner) hinzu.

Aber es ist ja nicht nur der Bevölkerungsrückgang, der Sorgen bereitet. Auch die Alterung der Gesellschaft stellt die Kommunen vor Probleme. So steigt in der Stadt Boppard die Anzahl der über 65-Jährigen bis 2030 von 3673 auf

4822. Zugleich sinkt die Zahl der unter 20-Jährigen von 2815 auf 1961. Der Anteil der Erwerbstätigen (20- bis 65-Jährige) reduziert sich um mehr als 2000 Personen. Im Jahr 2010 gab es 9257 Menschen in dieser Altersgruppe, 2030 werden es der Prognose zufolge nur noch 7193 sein.

Das hat aus Sicht der FWG insofern direkte Auswirkungen auf

die finanzielle Lage der Stadt, da mit dem Rückgang der Zahl der Erwerbstätigen auch die Steuereinnahmen sinken. Es stelle sich daher die Frage, „wie wir mit der vorhersehbaren hohen Verschuldung der nächsten Jahre umgehen und was wir uns künftig noch leisten können“. Zudem müsse sich auch die Stadt Boppard die Frage stellen, wie man den Alltag für eine äl-

ter werdende Gesellschaft organisiert. Was wird aus dem ÖPNV? Und: „Ist es vertretbar, dass die barrierefreie Umgestaltung der Bahnsteige auf ungewisse Zeit verschoben ist?“ Diese Frage drängt sich für die FWG geradezu auf. Ebenso die Feststellung, dass die schrumpfende Bevölkerung Auswirkungen auf die Entwicklung des Einzelhandels haben wird.

Die Erkenntnisse aus der Demografie haben für die FWG auch Konsequenzen auf die Kommunal- und Verwaltungsreform. Da sich Boppard und St. Goar-Oberwesel – die Einwohnerzahl der Nachbar-VG sinkt bis 2030 auf 7587 Einwohner – gleichermaßen auf dem absteigenden Ast befinden, sollte nochmals über einen Zusammenschluss der beiden im Weiterbetriebe gelegenen Kommunen zwingend nachgedacht werden, lautet die Empfehlung der FWG.

---

## Kreis verliert mehr als 10 000 Einwohner

Laut Prognose sinkt die Bevölkerung des Rhein-Hunsrück-Kreises von 102 145 im Jahr 2010 auf 91 831 Einwohner im Jahr 2030. In Boppard verringert sich die Einwohnerzahl von 15 745 auf 13 976; VG Emmelshausen: von 14 438 auf 13 383; VG Kastellaun von 14 666 auf 13 192; VG Kirchberg von 19 739 auf 17 412; VG Rheinböllen

von 10 163 auf 9791; VG St. Goar-Oberwesel von 9160 auf 7587; VG Simmern von 18 234 auf 16 490. Kreisweit sinkt die Zahl der unter 20-Jährigen von 20 164 auf 14 786. Die Zahl der über 65-Jährigen steigt in den 20 Jahren von 21 248 auf 28 603. Die Zahl der Kreisbürger im erwerbsfähigen Alter (20 bis 65) sinkt von 60 733 auf 48 442. ww